



18^{SEIT}
62

Stadtverein
SALZBURG



WEISS

BUCH

FÜR DIE STADT SALZBURG

APRIL 2019



IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER
Stadtverein Salzburg
Präsident Wolfhart Fally
Waagplatz 1a, 5020 Salzburg

Liebe Leserin, lieber Leser!

Eigentlich ist es vermessen, was wir uns von diesem WEISSBUCH für die Stadt Salzburg versprechen. Aber wir sehen es als unumgänglich an, in verständlicher und pointierter Form die uns wichtigsten Problemfelder in und für die Stadt aufzuzeigen und zugleich einige (machbare) Lösungsansätze anzubieten.

Denn: Unsere Gesellschaft durchläuft tiefgreifende Veränderungen und es ist nicht mehr so, dass es jeder Generation besser geht als der vorigen. Salzburg ist wie viele andere Städte von den Auswirkungen neuer Technologien, von der Globalisierung und vom Massenansturm auf das Weltkulturerbe betroffen. Umso mehr sollten wir diese Entwicklung unbedingt als Chance be- und ergreifen und unsere Kompetenzen und Ressourcen bündeln.

Die Vorstands- und Beiratsmitglieder des Stadtvereins haben aus einer Reihe von Vorschlägen ein Maßnahmenbündel für die Stadtregierung geschnürt. Die Wunschliste ist lang, die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns auch mit dem Land und darüber hinaus liegt auf der Hand.

Wir sehen dieses WEISSBUCH daher als „Fachheft und Diskussionspapier“ für politische Entscheidungsträger. Wichtig ist es, rasche Entscheidungen zu treffen, die dann zügig umgesetzt werden. Und bitte wirken Sie als Multiplikatoren in Ihrem Freundeskreis mit und verbreiten auch Sie unsere Anliegen!

Ihr Wolfhart Fally

(Präsident des Stadtvereins)

&

**Christoph Braumann, Inge Brodil-Kuhn, Gert Cziharz,
Otto Hauck, Bernhard Helminger, Winfried Herbst,
Evelyn Holzmann-Fürthauer, Magda Krön, Gerd Müller,
Franz Nagl, Leonhard Santner, Michaela Schirlbauer,
Rudolf Strasser, Kurt Straub, Axel Wagner,
Georg Michael Vaurousky**

(Vorstand und Beirat)

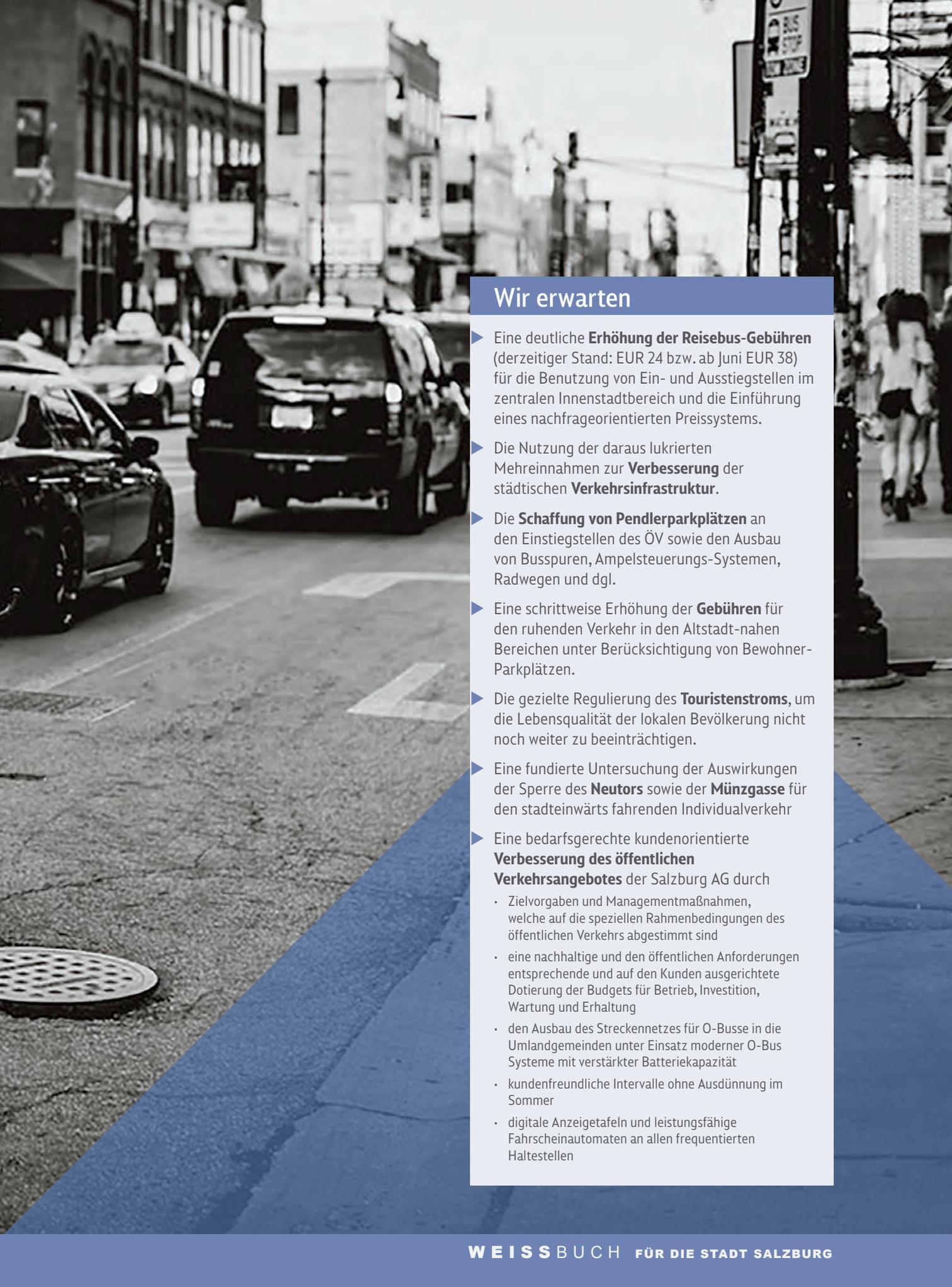


Verkehr

- ▶▶▶ Die zeitweise unerträgliche Verkehrssituation im Zentrum der Stadt Salzburg sowie auf den Zufahrtsstraßen belastet die Wohnsituation durch Lärm und Ausstoß von Treibhausgasen massiv.

Die Folgen des täglich einströmenden Verkehrs in die Stadt sowie die etwa 40.000 Reisebusse pro Jahr fordern dringend sowohl kurz- als auch langfristig umsetzbare Maßnahmen. Voraussetzung dafür ist eine gemeinsame Zielsetzung der Wohnsitzgemeinden der Pendler, der Landeshauptstadt und des Landes Salzburg, beruhend auf aktuellen Daten einer umfassenden Verkehrserhebung. Aufgrund der starken Zersiedlung des Stadt-Umlandes wird mit neuen Bahnlinien wie auch mit einer Verlängerung der Regionalbahn wesentlich weniger Wirkung erzielt werden können als mit einer nachhaltig vorangetriebenen Verbesserung des bestehenden öffentlichen Verkehrsangebotes.





Wir erwarten

- ▶ Eine deutliche **Erhöhung der Reisebus-Gebühren** (derzeitiger Stand: EUR 24 bzw. ab Juni EUR 38) für die Benutzung von Ein- und Ausstiegstellen im zentralen Innenstadtbereich und die Einführung eines nachfrageorientierten Preissystems.
- ▶ Die Nutzung der daraus lukrierten Mehreinnahmen zur **Verbesserung** der städtischen **Verkehrsinfrastruktur**.
- ▶ Die **Schaffung von Pendlerparkplätzen** an den Einstiegstellen des ÖV sowie den Ausbau von Busspuren, Ampelsteuerungs-Systemen, Radwegen und dgl.
- ▶ Eine schrittweise Erhöhung der **Gebühren** für den ruhenden Verkehr in den Altstadt-nahen Bereichen unter Berücksichtigung von Bewohner-Parkplätzen.
- ▶ Die gezielte Regulierung des **Touristenstroms**, um die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung nicht noch weiter zu beeinträchtigen.
- ▶ Eine fundierte Untersuchung der Auswirkungen der Sperre des **Neutors** sowie der **Münzgasse** für den stadteinwärts fahrenden Individualverkehr
- ▶ Eine bedarfsgerechte kundenorientierte **Verbesserung des öffentlichen Verkehrsangebotes** der Salzburg AG durch
 - Zielvorgaben und Managementmaßnahmen, welche auf die speziellen Rahmenbedingungen des öffentlichen Verkehrs abgestimmt sind
 - eine nachhaltige und den öffentlichen Anforderungen entsprechende und auf den Kunden ausgerichtete Dotierung der Budgets für Betrieb, Investition, Wartung und Erhaltung
 - den Ausbau des Streckennetzes für O-Busse in die Umlandgemeinden unter Einsatz moderner O-Bus Systeme mit verstärkter Batteriekapazität
 - kundenfreundliche Intervalle ohne Ausdünnung im Sommer
 - digitale Anzeigetafeln und leistungsfähige Fahrscheinautomaten an allen frequentierten Haltestellen

Stadtplanung

▶▶▶ Die nächsten Jahre werden durch die Erstellung eines neuen Räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK) geprägt sein.

Das REK sorgt verwaltungsintern für fachübergreifende Abstimmung der Ziele und Maßnahmen der Stadtentwicklung. Zusätzlich aber ist grenzüberschreitendes und koordiniertes Entwicklungsdenken und Handeln der Politik notwendig.

In diesem Sinne knüpft die Stadt auch große Erwartungen an das neue Landesentwicklungsprogramm, dessen Form und Inhalte ja im neuen Raumordnungsgesetz fundamental neu definiert wurden. Der Stadtverein greift Entwicklungsfragen als besonders wichtig heraus und erwartet sich entsprechendes politisches Handeln.

**Die Stadt braucht die Region,
die Region braucht die Stadt!**

Die Altstadt als Lebensraum

Architektonisches Erbe, Wirtschaft, Tourismus und Verkehr sind Gegenstand konkreter (wenn auch nicht immer aufeinander abgestimmter) Konzepte. Weitgehend unbeachtet bleiben die Bewohner. Die Altstadt soll weder ein Freilichtmuseum noch ein Einkaufszentrum, sondern Lebensraum mit entsprechender Infrastruktur sein.

► Wir erwarten

Einen Ausgleich der unterschiedlichen Interessen und Nutzungen, unter besonderer Wahrung der Lebensqualität für die Altstadtbewohner. Maßnahmen gegen den überbordenden Tourismus und Installierung eines Balance-Beauftragten (Vorbild Amsterdam).

Erhaltungsgebot

Der derzeit gängige Umgang mit erhaltenswerten Bauten außerhalb der Altstadtschutzzonen lässt langfristig den gänzlichen Verlust des baulichen Erbes in den Vorstädten und Dorfkernen befürchten.

► Wir erwarten

Eine gesetzliche Grundlage und eine Spruchpraxis der Baubehörde bei Abbruchansuchen, welche dem Erhaltungsziel Rechnung tragen. Ein Fonds für Ausgleichszahlungen an Betroffene ist einzurichten.

Verdichtung

Die sparsame Verwendung von Grund und Boden, speziell von Bauland, erfordert verdichtetes Bauen. Die „Nachverdichtung“ bestehender Bebauungen ist grundsätzlich zu unterstützen. Realisiert sich aber Nachverdichtung auf ehemaligen Einzelhausgrundstücken, bedarf es einer besonderen Beachtung von Ortsbild, Wohnqualität und Infrastruktur.

► Wir erwarten

Die Entwicklung von Strategien für die nachhaltige Nachverdichtung von Einzelhausgebieten.

Wirtschaftsstandort

Die Attraktivität der Stadt als Wirtschaftsstandort muss mit Bedacht auf Umwelt und Lebensqualität weiter entwickelt werden. Wissenschaft und Forschung bieten sich als ideale Ergänzung der vorhandenen Standortfaktoren an. Die Sicherung von Entwicklungsflächen für den Ausbau der Universitäten sollte mit Weitsicht betrieben werden.

► Wir erwarten

Den Erwerb der Postgarage in Itzling zum Zwecke der Entwicklung des Projektes „Science City“.

Regionales Planen und Handeln

Nahezu alle wesentlichen städtischen Entwicklungsfragen der Zukunft (Wohnbau, Verkehr, Grünflächen, Wirtschaft, Umweltqualität, ...) bedürfen eines regionalen Planens und Handelns!

► Wir erwarten

Eine aktive und durchsetzbare regionale Raumordnungspolitik in Kooperation von Stadt und Land. Die Stadt Salzburg muss in Zukunft ihre Führungsrolle als Zentrum der Region klar erkennen und aktiv wahrnehmen. Das Land hat - dem neuen Raumordnungsgesetz folgend - umgehend ein neues Landesentwicklungsprogramm zu erlassen.

Wohnbau

▶▶▶ Ende des sozialen Wohnbaues in Salzburg?

Wohnen ist ein Grundbedürfnis! Wohnen kann man nicht, wohnen muss man. Die Absicherung dieses Grundbedürfnisses nach leistbarem Wohnen muss daher auf allen Ebenen mit an der Spitze der politischen Zielsetzungen und Maßnahmen stehen.

Die Stadt Salzburg genießt den großen Vorteil, dass mit der **gswb** ein erfolgreicher gemeinnütziger Bauträger im Eigentum der Stadt und des Landes Salzburg steht.

Auch die gemeinnützigen Bauträger **Salzburg Wohnbau**, „**die Salzburg**“, und die **Heimat Österreich** haben den Schwerpunkt der Bautätigkeit in der Stadt Salzburg. Im Rahmen der Eigentumsförderung leisten auch gewerbliche Wohnbauträger einen wichtigen Beitrag.

Immer stärker kommen jedoch auch in Österreich, im besonderen Maße auch in Salzburg, aktuelle Problemstellungen zum Thema Wohnen in die öffentliche Diskussion. An der Spitze steht die Tatsache, dass in der Stadt Salzburg die Flächen für sozialen Wohnbau dem Ende zu gehen.

Gegenwärtig werden die letzten großen Areale wie Kasernen und brachliegende Betriebsflächen verbaut. Ein gewisses Potential ist auch noch in der Verdichtung bestehender Wohnsiedlungen und Überbauung von eingeschossigen Einkaufszentren und Parkplätzen zu finden.

Was muss ein nachhaltiges Wohnprojekt leisten?

Vom sozialen Wohnbau werden leistbare Wohnungen in Eigentum und Miete gefordert. Die steigenden Grundstückspreise und die laufend erhöhten Qualitätskriterien der Bauordnung und der Wohnbauförderung führen auch im Rahmen des sozialen Wohnbaues an die Grenzen der Finanzierbarkeit. Die immer lauter werdende Forderung, die Qualitätsanforderungen zu entrümpeln ist wohl leichter gesagt als getan.

Was ist verzichtbar?

- praktische, funktionelle und flexible Grundrisse
- Orientierung der Gebäude nach Licht, Luft und Sonne
- bestmögliche Abschirmung gegen vorhandene Lärmquellen
- 100 % Barrierefreiheit außerhalb und innerhalb der Gebäude
- PKW Abstellplatz-Schlüssel: 1,2 pro Wohneinheit
- Energieeffizienz und Ökologie: nachhaltige Wärmedämmung und Heizsysteme, alternative Energienutzung
- Wohnungen mit Außenbezug durch Gärten, Balkone und Terrassen
- Bewohner- und kinderfreundliche Wohnumfeldgestaltung
- attraktive verkehrsfreie innere Kommunikationsräume: halböffentlich und öffentlich
- Identifikation durch zeitgemäße Architektur unter Berücksichtigung der vorhandenen Strukturen und speziellen Schutzzonen
- Angebote für spezielle Wohnformen: z.B. betreutes und betreubares Wohnen, junges städtisches Wohnen, Wohngruppen
- Erhaltung der Grünlanddeklaration

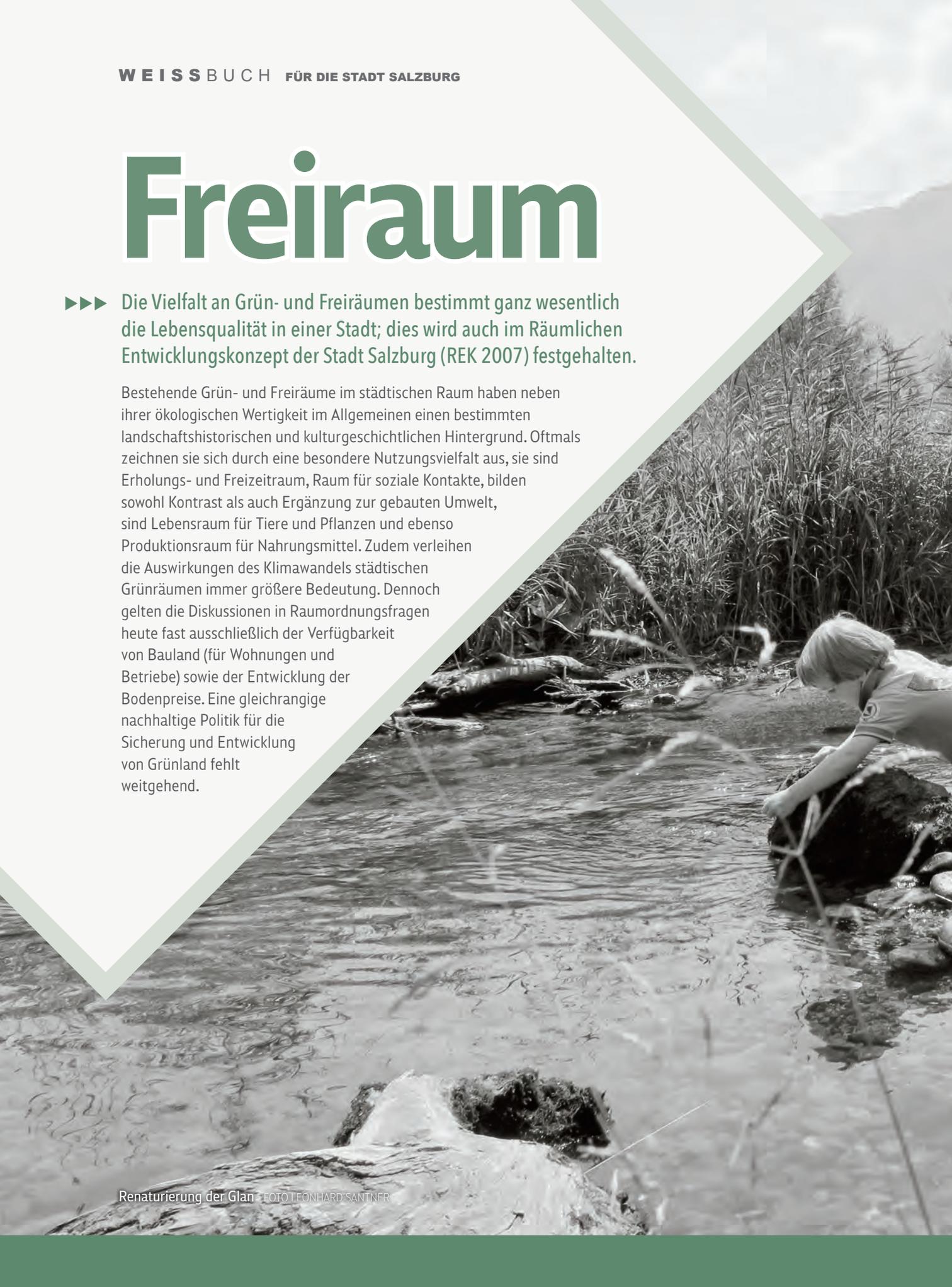
Wir erwarten

- ▶ Die Stadt Salzburg muss sämtliche Möglichkeiten nutzen, um die Verfügbarkeit von Grundstücken für den sozialen Wohnbau, die das Raumordnungsgesetz bietet (Vertragsraumordnung: z.B. Widmungskategorie geförderter Wohnbau), zu sichern. Dies erfordert eine mutige Anwendung in der städtischen Raumplanung und eine aktive Grundstückssicherung mit der Verpflichtung, förderbaren Eigentums- und Mietwohnbau zu errichten. Nur damit kann die Spekulation bei Grundstücken und die Errichtung von weiteren Zweitwohnsitzen etwas verringert werden.
- ▶ Damit werden von den Wohnbauunternehmen im Rahmen des bestehenden Förderungssystems ausschließlich leistbare Wohnungen zur Dauernutzung in Miete und Eigentum errichtet.
- ▶ Bereits mittelfristig wird es allerdings keine Alternative zu einer aktiven Regionalplanung im Bereich des Salzburger Zentralraumes bzw. darüber hinaus in der Europaregion Salzburg geben.

Freiraum

- ▶▶▶ Die Vielfalt an Grün- und Freiräumen bestimmt ganz wesentlich die Lebensqualität in einer Stadt; dies wird auch im Räumlichen Entwicklungskonzept der Stadt Salzburg (REK 2007) festgehalten.

Bestehende Grün- und Freiräume im städtischen Raum haben neben ihrer ökologischen Wertigkeit im Allgemeinen einen bestimmten landschaftshistorischen und kulturgeschichtlichen Hintergrund. Oftmals zeichnen sie sich durch eine besondere Nutzungsvielfalt aus, sie sind Erholungs- und Freizeitraum, Raum für soziale Kontakte, bilden sowohl Kontrast als auch Ergänzung zur gebauten Umwelt, sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen und ebenso Produktionsraum für Nahrungsmittel. Zudem verleihen die Auswirkungen des Klimawandels städtischen Grünräumen immer größere Bedeutung. Dennoch gelten die Diskussionen in Raumordnungsfragen heute fast ausschließlich der Verfügbarkeit von Bauland (für Wohnungen und Betriebe) sowie der Entwicklung der Bodenpreise. Eine gleichrangige nachhaltige Politik für die Sicherung und Entwicklung von Grünland fehlt weitgehend.





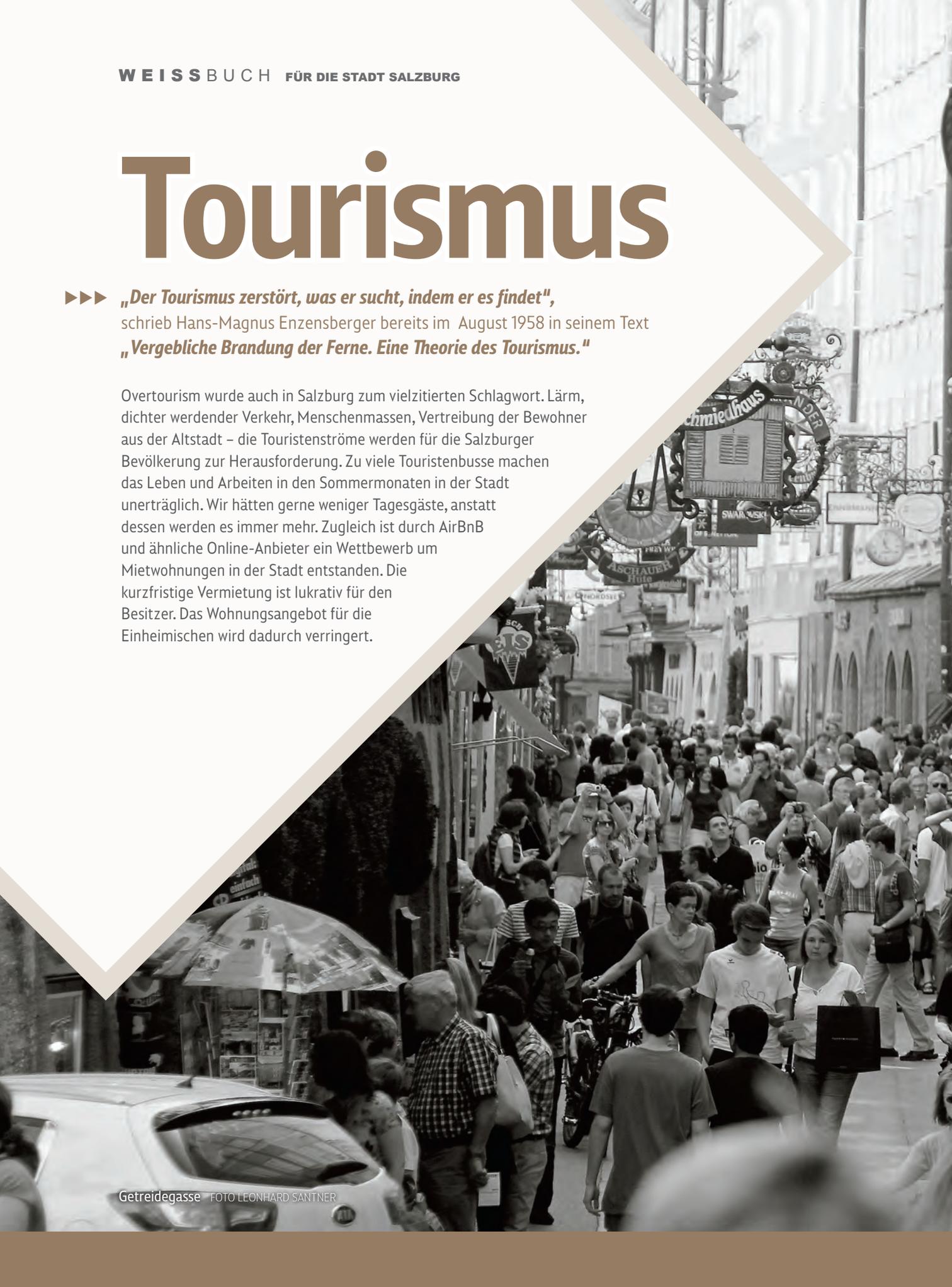
Wir erwarten

- ▶ Eine funktionelle Weiterentwicklung der Grün- und Freiflächen als Teil der Kulturlandschaft der Stadt Salzburg auf der Grundlage des regionalen Grünflächengürtels des Regionalverbandes „Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden“ und der Grünlanddeklaration.
- ▶ Planungsrechtliche Festlegungen allein reichen jedoch nicht aus. Es bedarf einer aktiven, handlungsorientierten Entwicklungspolitik für den Grünraum, die Gemeindegrenzen- und ressortübergreifend abgestimmt ist.
- ▶ Eine Aufwertung der Aufenthalts- und Umweltqualität für die Bevölkerung in der Stadtregion als übergeordnete Zielsetzung. Bei einer aktiven Entwicklungspolitik sind auch die Interessen der Landwirtschaft als Nutzer und Pfleger der großflächigen Grünräume zu beachten.
- ▶ Die Sicherung eines zuträglichen Kleinklimas in den Stadtteilen, etwa durch entsprechende Ersatzpflanzungen bei städtebaulichen Verdichtungen; zunehmende Starkregen bedürfen darüber hinaus der Freihaltung von großflächigen Versickerungsbereichen.
- ▶ Eine verstärkte Sicherung sowie Wiederherstellung historischer Freiraumstrukturen. Dies gilt für die Freihaltung bzw. Freilegung historischer Aussichtspunkte auf den Stadtbergen und auf dem Hellbrunner Berg ebenso wie für die Weiterführung der Revitalisierung des Aigner Parks; geboten ist darüber hinaus eine Restaurierung der Parkanlagen am Bürglstein, aber auch eine Restrukturierung und zumindest teilweise Öffnung des Leopoldskroner Schlossparks.
- ▶ Auch die Salzachufer sollten für die Bewohner besser zugänglich gemacht werden.

Tourismus

▶▶▶ **„Der Tourismus zerstört, was er sucht, indem er es findet“,**
schrieb Hans-Magnus Enzensberger bereits im August 1958 in seinem Text
„Vergebliche Brandung der Ferne. Eine Theorie des Tourismus.“

Overtourism wurde auch in Salzburg zum vielzitierten Schlagwort. Lärm, dichter werdender Verkehr, Menschenmassen, Vertreibung der Bewohner aus der Altstadt – die Touristenströme werden für die Salzburger Bevölkerung zur Herausforderung. Zu viele Touristenbusse machen das Leben und Arbeiten in den Sommermonaten in der Stadt unerträglich. Wir hätten gerne weniger Tagesgäste, anstatt dessen werden es immer mehr. Zugleich ist durch AirBnB und ähnliche Online-Anbieter ein Wettbewerb um Mietwohnungen in der Stadt entstanden. Die kurzfristige Vermietung ist lukrativ für den Besitzer. Das Wohnungsangebot für die Einheimischen wird dadurch verringert.



Reduktionsorientierte, eindämmende Regelungen sind unausweichlich

Es ist uns bewusst, dass in einer marktwirtschaftlich orientierten Demokratie nicht alles durchsetzbar ist.

Dennoch ist es keine Frage des „Ob“, sondern des „Wie“, dass Salzburg entschlossen gegensteuern muss. Und es sind Lösungen zu finden, die auf die Interessen touristischer Dienstleister eingehen und ebenso auf die Bewohnerbedürfnisse reagieren.

Beispielhaft kann man „Anleihen“ aus anderen betroffenen Städten nehmen. Denn es gibt sie und es werden immer mehr vergleichbare Städte, die ebenfalls an ausuferndem Tourismus leiden und schon früher mit Maßnahmen der Gegensteuerung begonnen haben.

„Booking.com“, die weltweit führende Buchungsplattform, hat mit Hilfe einer Umfrage unter 21.500 Reisenden und einer Analyse von 163 Mio. Gästebewertungen eine Studie über „Top-Reisetrends“ durchgeführt, deren Ergebnisse soeben vorliegen. Diese unabhängige Studie zeigt *„dass die am schnellsten wachsende Kategorie unter den Erlebnissen „die historischen Touren“ (+125%) und „Tagesausflüge“ (+79%) sind. Bei der Recherche für ihre Reise wollen sich Reisende mehr und mehr von moderner Technik unterstützen lassen, egal ob es um praktische Tipps oder ein Gefühl für einen bestimmten Ort geht. 31 % der Reisenden würde ein sprachaktivierter Reisebegleiter gefallen, der ihnen alle Fragen rund um die Reise beantworten kann. 1/5 der Reisenden glaubt, dass ihnen Technologien (wie z.B. erweiterte Realität) schon vor Anreise einen Eindruck des Reiseziels vermitteln kann.“*

Wir sehen also, dass der Einfluss der Technik und die digitale Vernetzung ein Schlüssel für die Besucherlenkung sein müssen!

Dazu sind internationale Daten und Fakten nennenswert, die lt. Angabe der UNWTO (UN-Welttourismusorganisation) zu grenzüberschreitenden Reisen vorliegen:

Im Jahr 2010 waren es noch unter einer Milliarde, im Jahr 2017 bereits mehr als 1,32 Milliarden und **bis in das Jahr 2030 wird mit einer weiteren Steigerung um 500 Millionen auf 1,8 Milliarden Reisen gerechnet.**

Inlandsreisen sind in diesen Zahlen noch nicht mitgerechnet!

Wir erwarten

- ▶ Airbnb-Vermietungen und die ähnlicher Anbieter müssen durch geeignete Gesetze deutlich beschränkt werden. Ebenso sollen idente rechtliche Voraussetzungen und Vorschriften für alle Vermieter gelten.
- ▶ Der internationale Anlegermarkt hat u.a. die Hotelindustrie als gewinnbringende Quelle im Fokus. Unter Bedachtnahme auf die klein- und mittelständische Hotellerie sind geeignete gesetzliche Beschränkungen bei Hotelneubauten im Stadtgebiet zu schaffen.
- ▶ Verbesserte Lenkungsmaßnahmen für die auf rund 6,5 bis 7 Mio. geschätzten Tagesgäste sind unumgänglich. Alleine von Juni bis Dezember 2018 wurden 53.238 Zufahrten und rund 27.000 Reisebusse registriert, wobei 45 % der Zufahrten am Terminal Paris-Lodron-Straße und 55 % am Terminal Nonntal abgewickelt wurden. Eine Entzerrung der IST-Situation kann nur gelingen, indem Experten aus den unterschiedlichsten – mit Augenmerk auf nicht tourismusaffinen Bereichen, die inhaltliche und strategische Ausrichtung entwickeln. Denn die zukünftige Entwicklung im Tourismus muss die Handschrift der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und deren Interessen als unmittelbar Betroffene nicht nur mitdenken, sondern mittragen! Der Stadtverein steht mit seinen Experten zur Verfügung!
- ▶ Die Ortstaxe von dzt. EUR 1,50 p.P./Nacht ist auf zumindest EUR 3,00 p.P. anzuheben. Diese Mehreinnahmen speisen einen Fonds zur Erhaltung denkmalgeschützter Gebäude in der Altstadt.

Welterbe

▶▶▶ Im Jahr 1996 erklärte die UNESCO die Altstadt von Salzburg zum Weltkulturerbe.

In der Begründung wird das einzigartige Ensemble von mittelalterlichen und barocken Baudenkmalern besonders hervorgehoben, das durch die Wirkungskraft des ältesten dauernd bestehenden Erzbistums nördlich der Alpen maßgeblich beeinflusst wurde. Weiters verleiht die mit Wolfgang Amadeus Mozart verbundene Musik- und Festspieltradition diesem unikalen Stadtdenkmal sein besonderes Flair.

Die Konsequenzen

Mit dieser Auszeichnung übernimmt die Stadt die Verpflichtung, entsprechende Kriterien für die Pflege der wertvollen Bausubstanz zu entwickeln, eine Koordinationsstelle einzurichten sowie einen Managementplan auszuarbeiten, mit dem die Pflege, der Schutz, die Nutzung und die nachhaltige Entwicklung des Kulturgutes sichergestellt werden.

Wichtiges Instrument: DER MANAGEMENTPLAN

In vergleichbaren deutschen Städten mit Welterbe-Status werden die Verpflichtungen und Erwartungen durch und von der UNESCO mit Ernsthaftigkeit wahrgenommen: Jede Stadt hat einen Welterbe-Beauftragten, überall existiert ein eigenes Besucherzentrum, alle Städte verfügen über einen Managementplan als Planungsinstrument für die Entwicklung der ausgezeichneten Stätte.

Der Managementplan der Stadt Salzburg aus dem Jahr 2008 besteht im Wesentlichen aus dem Altstadterhaltungs-Gesetz. Der Plan wird seit Jahren (!) überarbeitet, um wesentliche – bisher fehlende – Präzisierungen für Baumaßnahmen in den Schutzzonen vorzunehmen. Vor allem fehlt die Selbstverpflichtung, rechtzeitig das Einvernehmen mit den Gremien der UNESCO/ICOMOS (Internationaler Rat für Denkmalpflege) herzustellen. Der Plan besteht höchstens für die Stadtverwaltung, er ist einem größeren Interessentenkreis nicht wirklich zugänglich gemacht worden.

Die Realität

Wer immer der Meinung war, die Stadt würde aufgrund dieser Auszeichnung ein abgestimmtes Konzept vorlegen, wurde enttäuscht. Seit der Auflistung als materielles Kulturerbe vor mehr als 20 Jahren ist keine konzeptive Erklärung vorhanden, wie die Stadt organisatorisch, institutionell und personell auf diese ehrenhafte Herausforderung reagieren soll.

Der „Erhalt des Weltkulturerbes“ steht zwar in der Stadtverfassung, das Altstadterhaltungs-Gesetz aus 1967 wird als grundlegende Garantie gegen bauliche Fehlentwicklungen gepriesen und auch im Räumlichen Entwicklungskonzept (auf Basis des Raumordnungsgesetzes) wird Salzburgs internationale Ausstrahlung genannt, weil u.a. seine historische Innenstadt zum Welterbe ernannt wurde. Insofern besteht der Verdacht, dass die Attraktivität der Innenstadt praktisch als „Selbstläufer“ betrachtet wird und kein Anlass bestehe, besondere Anstrengungen zur qualitativen Verbesserung zu unternehmen. Außer einer Erinnerungstafel vor dem Mozartdenkmal, einigen Broschüren über die gelungene Restaurierung von Altstadtgebäuden und einer Diskussionsserie mit Bewohnern des Stadtteils Mülln gibt es keine sichtbaren Zeichen, das Prädikat Weltkulturerbe in Wert zu setzen. Erfreulicherweise hat der Gemeinderat der Stadt Salzburg Ende 2018 die Freigabe von Mitteln für die Prüfung der Realisierbarkeit der Einrichtung eines Welterbe-Zentrums in der Altstadt von Salzburg beschlossen.

Wir erwarten

- ▶ Ein ernsthaftes Bekenntnis der Stadtpolitik zur Realisierung der gegenüber der UNESCO eingegangenen Verpflichtungen.
- ▶ Die Errichtung eines Besucherzentrums mit einer ausreichenden personellen und räumlichen Ausstattung in Kooperation mit bestehenden Bildungs- und musealen Einrichtungen.
- ▶ Die Freistellung des weisungsfreien Welterbe-Beauftragten von allen Aufgaben, die nicht unmittelbar mit der Pflege des Welterbes in Verbindung stehen.
- ▶ Eine Vervollständigung der Inhalte des Managementplanes, vor allem betreffend die Einbeziehung der Bürger in Welterbe-spezifische Planungsabläufe.
- ▶ Die Schwerpunktsetzung auf den Bereich Bildung und Vermittlung, wie Internetpräsenz, Programme für Bewohner und Besucher, Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Kooperation mit Bildungseinrichtungen und verwandten Organisationen – Stichwort „Welterbepädagogik“. Der Stadtverein steht zur Beratung mit seinen Experten zur Verfügung.

Wir lieben unsere Stadt Salzburg.
Wir leben gerne hier.
Sicherlich ebenso wie Sie!



Wir im

S T A D T V E R E I N S A L Z B U R G

**stellen eine nachhaltige Stadtentwicklung in den Fokus unserer
Bemühungen, wobei die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt im
Vordergrund stehen.**

Dieses **WEISSBUCH** richtet sich an die Politikerinnen und Politiker in der Stadt und im Land. Denn die Sorge, das bauliche Erbe zu erhalten und zu pflegen und zugleich Neubauten entsprechend den Gesetzen auszurichten, leistbaren Wohnbau zu fördern und Grünraum zu schützen, ist in den letzten Jahren gewachsen.

Unser ehrenamtliches Engagement ist möglich durch die Unterstützung vieler Salzburgerinnen und Salzburger, die den Stadtverein seit seiner Gründung im Jahr 1862 begleitet haben und begleiten. Anlass der Gründung vor über 150 Jahren war die Befürchtung, dass die beabsichtigten Bauvorhaben der Stadtverwaltung im Zuge der Stadterweiterung Ende des 19. Jahrhunderts zu irreparablen Schäden der historischen und kulturell bedeutenden Stadtlandschaft führen würden. Wie wahr!

Wirken auch Sie mit an der aktiven Gestaltung unserer außergewöhnlichen Stadt, werden Sie Mitglied im Stadtverein – der überparteilichen Initiative von Bürgerinnen und Bürgern – die sich heute auf der Grundlage eines neuen Verständnisses für die existentiellen Fragen der Stadtentwicklung und der Stadtkultur einsetzt.

Gemeinsam können wir mehr bewegen!

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur EURO 38 pro Jahr (EUR 20 für Schüler/Studenten bis zum 26. Lebensjahr). Wir freuen uns auch über Förderer des Stadtvereins. Mitglieder erhalten das Magazin „BASTEI“ kostenfrei zugesandt, ebenso wie unseren Newsletter zu aktuellen Themen aus der Stadt. Wir veranstalten ausgewählte Exkursionen und sind Anlaufstelle für Ihre Fragen und Anregungen.

Rufen Sie an +43 (0)662 84 64 04

oder senden Sie eine Email an office@stadtverein.at

oder kommen Sie einfach persönlich im Altstadtbüro des Stadtvereins,
Waagplatz 1 (Montag 9-12, Dienstag/Mittwoch 15-18) vorbei.

WIR FREUEN UNS ÜBER JEDES MITGLIED!